

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Von der Pest, ihren Ursachen, Zufällen, Behandlung und Sicherungsmitteln

Aus dem Französischen

**Chicoyneau, François
Sénac, Jean-Baptiste**

Stendal, 1790

VD18 90515021

Fünfte Beobachtung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10868

Die Blutgefäße in der Corticalsubstanz des großen und kleinen Gehirns, waren mit Blut ausgestopft. Die Marksubstanz ausgetrocknet, und mit Purpurflecken besetzt, auch zeigte sich der Longitudinalsinus ausgetrocknet.

Diese und andere Beobachtungen zeigen, daß Blutflüße, die sich während der Krankheit einfänden, gewöhnlich Vorboten eines nahen Todes sind.

Fünfte Beobachtung.

Den 13ten Februar 1722. brachte man Jean Roux ins Hospital. Er war neunzehn Jahr alt, und am eilften dieses Monats mit heftigen Kopfschmerzen befallen worden. In seinem Körper zeigten sich nur wenige Flecken, und der Patient nahm nicht die geringste Arznei, welche auch nicht sogleich wieder weggebrochen wurde. Den vierzehnten dauerten das Erbrechen und der Kopfschmerz fort, wozu sich noch Magenschmerzen gesellten. Auf zwei unter den Achselhöhlen etwas angeschwollene Drüsen legten wir erweichende Aufschläge, aber der Kranke starb noch am nehmlichen Tage, und wurde in meiner Gegenwart geöffnet.

Außerlich am Körper zeigten sich einige Purpurflecken und zwey Bubonen in den Achselhöhlen. Das Netz war mit Purpurflecken bedeckt, der Hohl- und Krummdarm entzündet, die Leber viel größer, als natürlich, und ihr großer Lobus sehr schwarz. Die Gallenblase war von schwarzer Galle aufgetrieben, und der Magen mit schwarzer Flüssigkeit angefüllt. In der innern Membran desselben zeigten sich eine Menge Purpurflecken und Carbunkelblasen. Auch die rechte Niere hatte ähnliche Flecken, und drei ähnliche Blasen.

Die Lungen waren ausgetrocknet, und die rechte mit Flecken besetzt. Das Herz war viel größer, als natürlich, und mit schwarzem Blut angefüllt.

Die

Die ganze harte Hirnhaut war entzündet, die Hirngefäße strotzten von schwarzem Blut, und die Rindensubstanz des kleinen Gehirns war weiß.

Sechste Beobachtung.

Thomas Guerre, ohngefähr fünf und zwanzig Jahr alt, mäßig stark, und von galligtem Temperament, empfand den 18ten Februar 1722. Frost im ganzen Körper, mit Erbrechen und Entkräftung. Den 22sten kam er ins Hospital, hatte Fieber, und einen Bubo unter der rechten Achselhöhle. Den 23sten schienen die Zufälle gelinder zu seyn, und der Patient glaubte sich erleichtert. Des Abends hingegen wurde er vom heftigsten Durst gepeiniget, sein Athemholen beschwerlich, und die Kräfte nahmen immer mehr ab. Den 24sten war das Athemholen noch gestörter, der Durst dauerte fort, und ich bemerkte am vorderen und obern Theil der Brust linsengroße Purpursflecken, die in der vorherigen Nacht ausgebrochen waren.

Vergebens brauchten wir alle nur indicirten Mittel, der Kranke starb um zehn Uhr des Morgens.

Im Unterleibe zeigten sich bei der Leichenöffnung 1) alle Gedärme entzündet; 2) die Leber viel größer, als natürlich; 3) die Gallenblase mit schwarzer, zäher Galle angefüllt; 4) und im Magen eine große Menge grüner Feuchtigkeit, auch ein ganz lebendiger Wurm.

Mit Purpursflecken waren die an das Rippenfell angewachsenen Lungen besetzt. Das Herz war außerordentlich groß, und dessen Höhlen mit schwarzem, schleimigen Blut, und lymphatischen Concretionen angefüllt.

Siebente Beobachtung.

Etienne la Croix, fünf Jahr alt, von zärtlichem Körperbau, wurde den 19ten April 1722, um 9 Uhr des Morgens ins Hospital gebracht.